



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Pilgerfahrt Columbæ und Claudiæ zu Ihrem geliebten Breutigam] in Hierusalem**

**Kolb, Ambrosius**

**Cölln, 1665**

Das XXXII. Capittel. nachdem Claudia gefallen/ jämmerlich gequetscht/  
mißtröstig in der finstern einsamkeit verlassen/ vnd sonder hoffnung  
einiger hülff oder trosts darlig/ als beklagt sie ihren ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51716)

## Das XXXII. Capittel.

Nach dem Claudia gefallen/  
jämmerlich gequersche / misströstig  
in der finstern einsamkeit verlassen / vnd sonder  
hoffnung einiger hülff oder trosts darlig /  
als beklagt sie ihren beängstigten  
elenden zustand.

Claudia. Weh mir! meine Schwester hat  
mich verlassen! Ach weh mir! vnd weh vber  
den Tag/an welchem ich gebohren bin! Wo vnd  
wie befinde ich mich hie zugericht vnd verfelt/  
a so erbärmlich zerknirscht/blutende durch Mund  
vnd Naas/Arm vnd Bein gebrochen! Ach vn-  
erträgliche pein/vnd diß hie auff dem ort/ in dies-  
ser erschröcklichen tieffe! Ach was für ein ort ist  
diß! was ein vngheurer tumult/ kollerer vnd  
bolderer/ krachen vnd brechen ist hier? was für  
ein sturm vnd donner/was für hagel vnd blißen/  
vnd grausam vngewitter ist hier zwischen dies-  
sen rauhen wilden Felsen? O ihr scharpffe Steins-  
klippen/wie beängstiget ihr mein gemüht. O du  
zwitterend vnd tirrender Blitz / wie erschröckest  
du mein Herz. O erschröcklicher Donner / wie  
zerreiffest vnd zerspaltest du mein Gewissen/ vnd  
was

Was für ein dicker/bitterer Schwefelrauch; was  
 für ein unreine vergiffte Luft/für ein heisser vnd  
 verschmachtender Geschmack kompt hie auß die-  
 sem Grund. O was für Schlangen/Crocodill/  
 Kröten/Munstern vnnnd erschröckliche Geister.  
 Ach was für gesellschaft finde ich hier? wer hat  
 immer solchen gewiltchen ort gesehen / gehört/  
 verstanden / oder gedacht. Meine Haar stehen  
 mir zu Berg: meine Adern lauffen ein: mein  
 Blut erkaltet / vnnnd meine bange Brust über-  
 flusst ein kühler Angstschweiß. O elender tieffer  
 Abgrund/O du bange lange mit schröcken über-  
 zossene Nacht; Was ein grausame Finsternis/  
 wie Pechschwarz vnnnd ganz dunkel / ohne hoff-  
 ung einiges Tags oder Lichts / als allein von  
 den hellen Donnerstrahlen vnnnd Blitzpfeilen/  
 die mir dieser gewiltcher ort vnnnd erschröckliche  
 ungeheure Munster erzeig n. O betrübnuß /  
 du wilt nun ausbrechen mit eytelem trostlosen  
 Wehklagen / mit tieffem wehmühtigen seuffzen/  
 mit siedenden heissen Thränen: dann ich nun  
 immer vnnnd allezeit in betrübnuß/vnnnd in dieser  
 Finsternis bin ich lebendig begraben/bey diesem  
 unnatürlichen Gespenß. Ach were ich doch in  
 meiner Geburt verschmacht / oder in der Wie-  
 gen erwürget. O vermaledeyte Eltern/ die mich  
 erzogen haben. O verfluchte Säugamm / die  
 du mich ernehret hast / mit recht möchte ich all  
 meinend zur Welt kommen / vnnnd von Kindheit  
 an mein zukommend Elend beschreyen. O ihr  
 Berg

Berg vberfallet mich / zermorschet vnnnd zerschmettert mich: O ihr Hitze zerknirscht / zerreisset vnd verbrennet mich / damit ein endt auß mir elenden betrübten Creatur werde. Ach was für ein vngleiches zustand ist zwischen mir vnnnd meiner Schwester. Ich vermeinte anders nicht / als daß sie ganz nährisch were mit all ihrem Kinderwerck / da sie so scharypffe achtung auff ihre sachen gabe: nun sitzt sie hoch erhaben / ein Princessin / ein außerkohrne Braut eines großmächtigen Prinzen / auff das allerhöfflichst verehrt vnd geziert. Hingegen lige ich elende in dieser grundlosen gewaltigen Hö / verworffen vnd verschmähet. Bey auffgang der Sonnen begunten wir beyde zu reysen: vnd bey dem vndergang der Sonnen haben wir beyde vnser endt: Aber was ein vngleich end: es schwimmen all ihre sinn in vberflüssiger grosser freud: Alle die meine werden geprest in vnleidsamer quaal vnd pein; sie ist da versehen mit allerhandt wohlriechenden Kräutern / Blumen vnd süßem Geruch so gut / als man erdencken mag; Ich hie mit diesem vn-erträglichem heissen schweffelichten Dampff vnd stinckenden Vnflat. Sie empfängt da die lieblichkeit des Gesangs / des Seytenspiels vnnnd fürtrefflicher Music: ich hie das Narrengeheul dieser grausamen Schlangen vnd schnurrenden Donnersehlag; sie die schönheit der allergrösten herrlichkeit / glantzender hochheit der Landtschafften / der Springbrunnen / des klaren Himmels /

vnd

vnd keinen Sonnenscheins/ich diese angsthafte  
 dunckele Höhl / das erschrockliche blißen vnd ab-  
 scheuliche Munsfer. Sie allda die leckerhafte  
 gute Mahlzeiten/ gesotten/ gebraten/ Brodt/  
 Wein / gezuckerte Confitüren / vnnnd was ihr  
 hertz erwünschen/ vnd begehren mag: Ich aber  
 rase hie von Hunger/ verschmachte von Durst/  
 hab auch kein einige hoffnung etwas anders ges-  
 werdig zu seyn/ als verdruß / vnmuht/ widerwils-  
 ten/ quaal/ seufftzen vnd angstige Thränen/ sonder  
 einiges tröpflein Wassers zur labung. Sie da  
 mit ihrem geliebten Bräutigam in vberaus  
 herlicher süßen frölichkeit: ich hie zwischen die-  
 sen harten vnd wilden Steinklippen / bey diesen  
 stechenden Schlangen/ beissenden Natteren vnd  
 schmerzlichen blütigen Zähren. Ach was ein vn-  
 gleicher zustand! Sie in völligem Bollust: ich  
 in gewaltiger Pein: vnd all das jenig/ was sie  
 hat / das hab ich verabsaumet/ vnnnd verlohren:  
 Dann an platz dieses Elends hette ich auch den  
 Bollust erlangen können/ dieses thut mir weh.  
 Dero ursach wegen seufftzt mein Hertz: meine  
 Augen weinen/ meine Zähn die griffelen / meine  
 Händ zergrimmen vnnnd rupffen mir das Haar  
 auß dem Haupt/ aber alles vmbsonst. Mein Ge-  
 müht versteinet sich/ vnnnd verbittert je länger / je  
 mehr. Ach möchte ich mich rechnen nach meinem  
 eigenen Willen! Was wolte ich ihr vnnnd ihm/  
 berden thun. Was soll ich nun anders wünschen  
 als daß er vermaledeyt seye / di. weil er mich an-

geruhen hat; daß sie vermaledeyt sey / dieweil sie mich verlaßen / daß sie beyde verflucht vnd vermaledenet seyen mit allen ihren Wollüsten; daß sie diß end schänden müsse mit ihrer ganzen Gesellschaft / daß sie versinken / verbrennen vnd verschmachten mit Land / mit Statt / mit Pallast vnd alles was da herum ist. Aber was hilfft all diß mein geschrey? es macht mir ein dolle vnfinnigkeit; mein Mund der schäumet / meine Augen spannen / mein Haupt erschütteret / meine Brust pfeget / also leide ich ein doppelte dolle peim: nichts desto weniger kan / noch wil ich diß lassen. Ach wie peiniget mich meine gedächtnuß / wann ich dieses vnd alle meine verübte verfluchte thorbheit bedencke: Wie knagt mein Verstand mit großem raasen / wann ich mich erinnere / was ich verlohren hab / vnd wohin ich hie kommen bin. Ach wie werden meine Gedancken allezeit auf das new gequelt / wann ich dieses zu gemüht führe / vnd daß nimmer keine erlöschung zu erwarten ist? Ach wie bitter / wie schmerzlich vnd abschewlich kommen mir alle meine begangene böse stück in den sinn. Wie beständig peiniget mich jedes von denselben besonder / von der ersten missthat an bis zur letzten / die mich im hertzen beängstigen / vnd zwingen sich zum Mund auß. Also daß ich genostiget werde zu ruffen / vnd mit lautsprechender stimm zu klagen: Ach meine träg vnd lahme nachlässigkeit / mein lauer / schwacher Glaub / meine vbeständige vnd spöttliche Hoffe

nung/meine kalte schlechte Lieb / mein aufklachen  
 der reinigkeit/mein vnnützes zeit ver treiben/ver  
 streute blaue Blumen/mein verthünlich brassen/  
 mein nârrisch Gauckelspiel sehen / mein vbermü  
 tig zieren vnd pallieren/ mein leichtfertig vrthei  
 len vnd verschmâhen vber andere / mein kinders  
 âchtig klappen vnd schwezen / daß ich meine Ge  
 danken lassen spielen auff vnehrlichen Tânzgen  
 der stinckenden Böck/mein hochmuht/ diereit ich  
 gelobt ward / Raachnehmung vnnnd falsche Eyd  
 thun/diereit ich ein wenig ver spott worden war/  
 gefährliches hohes Standts begehruung / meine  
 trugige widersehung/ vnnnd niemand wollen weis  
 chen / mein widerwertiges abschewen von armen  
 elendigen Menschen. Ach wer soll dann nun  
 hâuff oder mitleyden an mir beweisen. Ach wie  
 mag ich beklagen mein hadertisch vnnnd zancks  
 haßtes wesen / meine lüsten vnnnd leckereyen/  
 mein dolles vnnnd verkehrtes hinweg lauffen /  
 meinen ungezaumbten Ungehorsam / Gleichne  
 zische bescheidenheit / Begierde vmb zu wissen/  
 was andere thun / meine vnsâgliche thorheit/  
 Vögel in der Luft zu fangen / anderer Leuth  
 Botthun ver spotten / meine Eselsche sauheit/  
 erstes Ehr suchen von einer kleinen Allmosen/  
 vnbescheidenheit gegen das Dienstvolck / vns  
 achtbarkeit / auff die warnung der Gesanda  
 ten / liegen vnnnd betriegen / leben vnnnd auff  
 schneiden/böse arglist/oder Künsten lehren/vns  
 stätige vnnnd vnreine Lieder singen / wolthun wes  
 ge d

wegen des reden der Menschen / vergeblich vns  
 nutz klappen vnd schnappen : vnrecht Gut bey  
 einander versambten / vnnnd dasselbig geiziger  
 weis fest bewahren / andere verspotten / vnd nicht  
 auff mich selbst sehen / knurren vnnnd murren vber  
 die kleine mühe des Wegs / die gute Confitüren  
 verschmähen / welche vns zur hülff vñ auß freunds  
 schafft zugesickt waren / mich auff das aller  
 höchste rühmen vnnnd prangen ! Ach wie soll ich  
 vber alles mein trutziges vnnnd vermessenens höher  
 künmen / als ich vermöchte / verfluchen ? Ach wie  
 werden mir nun all die böse verdambliche / arg  
 listige vnd betrug / die mir in das gemüht dringen /  
 ein ieder absondertlich (sag ich noch einmahl) her  
 auß geprest / gesotten / gepfeffert vnnnd bitterlich  
 vergolten. Ach wie beklag ich meine vertohrne  
 Blümlein ! wie verhasse ich mich selbst / meinen  
 nährlichen hoffart / meine hochschädliche vnacht  
 samkeit ! Allhie lüge ich nun / vnd bleib hie ligen :  
 mit einer beständigen vnd continuir ichen Mör  
 deren werde ich ermordet / ich sterbe tausent Tödt  
 ohn einiges end zu sterben. O ihr Püger / die ihr  
 vber dis aebürg nacher Jerusalem reysset / hört  
 mein elendiges klagen an / seyd gewarnet / vnnnd  
 nehmet in obacht / damit eurer Weg vnd  
 Reys sicher seye.



## Geistliche Aufklärung.

**Erforscher.** Mein Herz erschrockt sich / die  
 Tese der Claudia betrübte Klagredt anzuhö-  
 ren.

**Erklärer.** Noch weit anders / vnd viel er-  
 schrocklicher wird es mit den verdambten  
 Menschen ergehen / welche ewig in grewlicher  
 sein Vatter / Mutter / Verwandten / Freund /  
 ja Gott vnd alle seine Heiligen wer-  
 den verfluchen vnd verma-  
 ledenen.



Das

Geists